

Die Phasen einer Bekehrung

von Peter Masters

Einige Bibelstellen lehren, dass allein Gott die Bekehrung auslöst, andere Schriftstellen verdeutlichen, dass das neue Leben durch Glauben und Buße von Seiten des Menschen beginnt. Wie sind diese beiden Gruppen von Schriftstellen zu harmonisieren? Welche Elemente und Phasen umfasst eine echte Bekehrung?

Die Errettung eines Menschen ist ein wahrhaft großartiges Ereignis und umfasst fünf leicht erkennbare Phasen, die in unveränderlicher Reihenfolge ablaufen. Diese Reihenfolge ist unveränderlich, weil es nur eine einzige mögliche und logische Abfolge gibt. Um der ersten Gruppe von Schriftstellen gerecht zu werden, müssen wir von einer *initialen oder anfänglichen* Wiedergeburt ausgehen, die zu einem Bekehrungsprozess führt. Das biblische Modell der Bekehrung gleicht vollkommen einer Geburt, d.h. sie beginnt mit einer Empfängnis und endet mit der Entbindung des Kindes. In Übereinstimmung damit werden wir die anfängliche Wiedergeburt *Empfängnis* nennen.

Die Phasen der Bekehrung, die auf den folgenden Seiten beschrieben werden, erscheinen manchen vielleicht als gleichzeitige Ereignisse. Manche Bekehrungen vollziehen sich sehr schnell. Doch die meisten Gläubigen bezeugen, eine Phase des Suchens und Ringens durchlebt zu haben, auch nachdem sie klares geistliches Licht und Sündenerkenntnis empfangen hatten. Die fünf Phasen sind bei ihnen wie aufeinanderfolgende Glieder einer Kette: Nur wenn wir einen klaren Blick für alle fünf Phasen haben, können wir wirklich verstehen, welche entscheidende Rolle der Prediger als Werkzeug zum Seelengewinnen spielt und welcher Platz dem Heilsangebot wirklich zukommt. Die fünf Phasen sind:

1. Empfängnis (initiale oder anfängliche Wiedergeburt)
2. Erweckung und Sündenerkenntnis (gehören untrennbar zusammen)
3. Buße und Glaube (gehören untrennbar zusammen)

4. (Bewusste) Rechtfertigung und Wiedergeburt (gehören untrennbar zusammen)
5. Heilsgewissheit

Empfängnis

Nach diesem »Modell« ist die Empfängnis (die anfängliche Wiedergeburt) die erste Phase des Bekehrungsprozesses. Bei der Empfängnis sät Gott den kostbaren Samen des Lebens in die Seele und die Bekehrung beginnt sich zu entfalten. Die Empfängnis geschieht augenblicklich, und zwar zu dem Zeitpunkt, wenn die betreffende Person das Wort Gottes hört, liest oder darüber nachdenkt (siehe Jakobus 1,18 und 1. Petrus 1,23). Sie ist völlig ein Akt Gottes durch den Heiligen Geist. Sobald die Empfängnis stattgefunden hat, wird der Mensch für sein geistliches Bedürfnis erweckt und von Sünde überführt. Nur diese Empfängnis kann diese Erfahrungen auslösen, denn ohne sie ist die Seele im Schlaf, blind, gefangen, in Finsternis und tot, weil sie sich in willentlicher Feindschaft gegenüber Gott und seiner Wahrheit befindet. (Das sind alles biblische Begriffe, die den hoffnungslos verlorenen und rebellischen Zustand des Sünders beschreiben. In Epheser 2,1-5 wird dies sehr deutlich dargelegt.)

Es stimmt, dass wir auch ohne diese Empfängnis verstandesmäßig fähig sind, den Heilsplan zu verstehen, und so ist Gott gerecht, wenn er all jene verdammt, die die Wahrheit abgelehnt haben. Jedoch erweisen wir uns durch unsere Liebe zur Sünde als töricht und halsstarrig, sodass das Evangelium ohne *Empfängnis* keine tiefe und dauerhafte Auswirkung auf uns haben wird. Wir sind wie Menschen, die hören, dass in ihrem

Gebäude wahrscheinlich eine Bombe explodieren wird, aber diesen Alarm nicht ernst nehmen. Mit dem Verstand verstehen sie die Warnung, aber ihnen ist die Gefahr nicht bewusst und sie hängen zu sehr an irgendeiner vergnüglichen Beschäftigung, um die Warnung wirklich zu glauben.

Verlorene Sünder müssen für die Wirklichkeit lebendig und fähig zum Erkennen ihres geistlichen Zustands gemacht werden und ein Bewusstsein dafür bekommen, wie ekelig Sünde ist und welche Konsequenzen sie für die Ewigkeit hat. Selbst solche, die jahrelang *dem Namen nach* Christen waren und an die christliche Lehre geglaubt haben, nehmen ihr Wissen nicht ernst, bis diese Empfängnis stattfindet. Erst dann wird ihr Verstand geöffnet und versteht, in welcher geistlichen Gefahr sie sich befinden. Die Empfängnis betrifft alle Bereiche der Seele: das *Herz* (oder die Gefühle), den *Verstand* (den Intellekt) und den *Willen* (die Entscheidungsinstanz), sodass das Wort Gottes seine von Sünde überführende Kraft entfaltet.

Das *Baptistische Glaubensbekenntnis* und das *Westminster Glaubensbekenntnis* sprechen beide (unter »wirksame Berufung«) davon, dass der Verstand geistlich belebt und errettet werden muss, um diese Dinge Gottes zu verstehen. Das steinerne Herz muss weggenommen und der Wille erneuert werden, bevor jemand freiwillig und bereitwillig zu Jesus Christus kommt. Dieses Beleben haben wir *Empfängnis* genannt.

Erweckung und Sündenerkenntnis

Wenn die Empfängnis stattgefunden hat, macht der Sünder unverzüglich die zweifache Erfahrung, einerseits

aufzuwachen und sich seiner misslichen Lage bewusst zu werden und andererseits von Sünde überführt zu werden. Manche Bibellehrer ziehen es vor, Empfängnis, Erweckung und Sündenerkenntnis als ein einziges

Peter Masters ist als Prediger am Metropolitan Tabernacle in London der Nachfolger von C.H. Spurgeon. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Herausgeber des von Spurgeon gegründeten Magazins Sword & Trowell.



Ereignis zu sehen, und in gewisser Weise haben sie Recht. Da jedoch die Empfängnis etwas Augenblickliches ist, Erweckung und Sündenerkenntnis hingegen über einen kurzen Zeitraum an Intensität zunehmen können, ordnet man die beiden letzteren Punkte in eine eigene Kategorie ein.

Eine perfekte Illustration für Erweckung ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn in Lukas 15. Als eine schlimme Hungersnot kommt, versucht der Sohn sein Problem zuerst selber zu lösen und beginnt für »einen Bürger jenes Landes« zu arbeiten. Dann vollzieht sich eine bemerkenswerte Änderung in seiner Einstellung, die durch die Worte zum Ausdruck kommt, »er kam aber zu sich selbst«. Das Griechische bedeutet hier wörtlich: »Er wachte auf.« Die erste Auswirkung der Empfängnis ist, dass der Sünder aufwacht und seine geistliche Situation erkennt, genau wie der Verlorene Sohn plötzlich seinen tragischen und törichten Zustand einsah und ausrief: »Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber verderbe vor Hunger!«

Die Erweckung erschüttert den Sünder in seiner Gleichgültigkeit und verleiht ihm ein tiefes Bewusstsein für seine Not und das Gefühl einer schmerzenden Leere. Er wird sich bewusst, dass Gläubige eine Beziehung zu Gott und geistliche Vorrechte haben, wie er sie nie kennen gelernt hat. Außerdem erkennt er Gottes Autorität und Heiligkeit und die Realität der Ewigkeit, sodass die Worte *Himmel* und *Hölle* eine erhabene, buchstäbliche Bedeutung für ihn bekommen. Die Dinge dieser Welt, die ihm bisher so wichtig waren, erscheinen ihm nun irrelevant und wertlos. Der Sünder sieht seinen geistlichen Bankrott und macht sich nichts mehr daraus, wenn

die Leute merken, dass seine Seele jetzt auf der Suche ist.

Es stimmt, dass die Welt oder ein bestimmter Götze auf den Erweckten weiterhin einen starken Einfluss ausüben und eine Zeitlang ein Kampf in seinem Herzen toben kann, doch wenn die Empfängnis stattgefunden hat, ist der Prozess im Gange, in dessen Verlauf Gottes Botschaft immer mehr Macht über ihn gewinnt. Er ist nicht mehr derselbe selbstbewusste Mensch wie einst, denn Vorurteile und Unglauben lösen sich allmählich auf und das Werk Jesu von Golgatha beginnt sein Herz zu bewegen. Gottes äußeres Mittel, um diese Veränderung zu bewirken, ist die Predigt, das persönliche Zeugnis oder Literatur, denn »der Glaube kommt aus der Verkündigung«, aber die Verkündigung ist nur dann wirksam, wenn Gott an dem Herzen die Empfängnis bewirkt hat. Obwohl die Empfängnis sich augenblicklich vollzieht, kann sich diese nachfolgende Erfahrung der Erweckung eine Zeitlang verstärken und vertiefen. Dabei bedient sich der Heilige Geist fortwährend der äußeren Mittel der Predigt, der Seelsorge oder des Lesens, um der Seele die Wahrheit des Evangeliums einzuflößen.

Auch bei der Erfahrung der *Sündenerkenntnis*, die mit der Erweckung einhergeht, dient das Gleichnis vom verlorenen Sohn als Illustration. Dieser junge Mann begann einzusehen, wie böse seine Haltung gegenüber seinem Vater war und erkannte die Schuld, die er durch sein Verhalten auf sich geladen hatte. Gedemütigt und zerbrochen sprach er zu sich selbst: »Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen.«

Überführung von Sünde vermittelt dem Sünder ein Bewusstsein seiner Schuld und Unreinheit, sodass er seine Verantwortung vor Gott erkennt. Er sieht sich selbst als geistlich und moralisch krank und, was noch schlimmer ist, als rebellisch und schuldig. Das ist kein bloßes verstandesmäßiges Zustimmen zu der Tatsache, dass er ein Sünder ist, sondern ein tiefes Schuldbewusstsein. Wenn jemand von Sünde überführt ist, ist er zum ersten Mal imstande,

zwischen äußerlichen Sünden (Taten) und innerlichen Sünden (Herzessünden) zu unterscheiden. Er sieht nicht nur seine Taten, sondern auch Sünden wie Arglist, Stolz, Begierde, Bosheit, Selbstsucht und Lust, und erkennt, dass diese Begriffe sein innerstes Wesen beschreiben. Er versucht nicht länger, seinen Zustand abzustreiten oder ihn zu entschuldigen oder zu verteidigen. Jetzt beugt er seinen Kopf und sagt: »Ich erkenne meine Übertretungen und meine Sünde ist allezeit vor mir« (Psalm 51,5). Er meint auch nicht mehr, sich selbst bessern zu können, sondern akzeptiert, dass er ein hoffnungsloser Fall ist, wenn nicht Gott ihm aus Gnade vergibt, ihn reinwäscht und ganz neu macht. Seine Sünde widert ihn an und er sehnt sich danach, von ihr loszukommen. Sündenerkenntnis öffnet dem Sünder auch die Augen für die *Konsequenzen* der Sünde, insbesondere für die Tatsache, dass er es verdient, zum ewigen Tod verdammt zu werden.

Die Intensität dieser Erfahrung ist von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich und kann verschiedene Ausprägungen haben. Der eine schämt sich vielleicht sehr stark, während ein anderer stärker den Hunger und Durst nach einem besseren, reineren Leben fühlt. Wahre Sündenerkenntnis erkennt man nicht so sehr an der Intensität oder Ausprägung ihrer Symptome,

sondern an ihrer Echtheit.

Anhand mehrerer beispielhafter Bekehrungen in der Bibel sehen wir, dass *Erweckung* und *Sündenerkenntnis* sowohl in einem einzigen Augenblick als auch über eine Zeitperiode erfolgen können. Am Pfingsttag wurden offenbar sehr viele Menschen im Verlauf von nur einer Predigt für ihre geistliche Notlage erweckt und von Sünde überführt. Die Predigt des Petrus traf sie wie ein Pfeil in ihre Herzen.

Petrus selbst jedoch wurde vom Herrn zwei Mal (manche sagen sogar drei Mal) gerufen, bis er vollständig erweckt und von Sünde überführt war. Die erste Einladung Jesu muss ihn tief getroffen haben, denn er verließ seinen Fischerberuf und folgte ihm nach, kehrte aber bald wieder zu seiner Arbeit zurück. Erst bei einer späteren Berufung erkannte er gänz-

Wenn der Interessierte wirklich erweckt und von Sünde überführt ist, wird er auch imstande sein, mit Buße und Glaube fortzufahren.

lich seine Sündigkeit, fiel auf seine Knie und sagte: »Herr, ich bin ein sündiger Mensch!« (Lukas 5,8).

Ob diese Phase der Bekehrung nun plötzlich oder allmählich geschieht, der Herr benutzt jedenfalls sein Wort als äußeres Mittel zum Reifen und Vertiefen der Sündenerkenntnis. Hierin besteht das erste und wichtigste Privileg des Predigers als Werkzeug Gottes. Evangelistische Verkündigung muss dem Ungläubigen seine tiefen Bedürfnisse und die Größe seiner Schuld zeigen, sodass Sünder (die durch die Empfängnis vorbereitet sind, um erweckt und überführt zu werden), durch diese Phase hindurchgeführt werden. Wenn der Interessierte wirklich erweckt und von Sünde überführt ist, wird er auch imstande sein, mit Buße und Glaube fortzufahren.

Buße und Glaube

Buße und Glaube sind die beiden Ereignisse der dritten Phase der Bekehrungserfahrung. Sie wurden vom Herrn zusammengefügt, als er sagte: »Tut Buße und glaubt an das Evangelium!« (Markus 1,15). Paulus erinnerte auch die Ältesten von Ephesus daran, dass es das grundlegende Ziel all seiner Lehre war, Menschen zur »Buße zu Gott« und zum »Glauben an unseren Herrn Jesus Christus« zu bringen (Apostelgeschichte 20,21). Mit dem Einpflanzen des Lebenssamens ins Herz (der Empfängnis), das zu Erweckung und Sündenerkenntnis führt, beabsichtigt der Herr, diesen Menschen zu bereitwilliger Buße und Glaube zu führen.

Arminianische Christen finden diese Sichtweise der Heilsordnung zu »mechanisch«. Sie meinen, wenn die Empfängnis einen unausweichlichen Prozess der Errettung in Gang setzt, dann seien Buße und Glaube nicht wirklich freiwillig. Die Wirklich ist jedoch, dass das Wirken des Heiligen Geistes in Empfängnis, Erweckung und Überführung freier macht, als wir es vorher jemals waren. Durch diese Phasen werden wir von unserem Selbstbetrug, unserem störrischen Eigenwillen und von der Macht Satans befreit, sodass wir zu einer freien, vernünftigen und sehnsüchtigen Entscheidung für Gott fähig sind. Der Heilige Geist beginnt und leitet also den Prozess, der uns veranlasst, *froh und bereitwillig* in Buße und Glaube zum Herrn zu gehen. Wenn das geschieht, vollführen wir tatsächlich zum ersten Mal in un-

serem Leben eine wirklich freiwillige moralische Handlung. Gewiss, wenn die Empfängnis einmal stattgefunden hat, werden wir unausweichlich irgendwann Buße tun und glauben, aber unausweichlich bedeutet nicht, dass unser dringendes Verlangen nach Gott irgendwie weniger freiwillig sei.

Stellen wir uns vor, eine Gruppe von Kindern spiele in der Nähe eines Abgrunds »Blinde-Kuh-ich-führedich«, und plötzlich entfernt sich ein Kind mit verbundenen Augen von der Gruppe, ohne zu wissen, dass es auf die Klippe und damit auf einen tödlichen Sturz auf die Felsen zuläuft. Seine Freunde jagen ihm entsetzt nach und rufen mit aller Kraft, aber das Kind glaubt, die Spielgefährten wollten es täuschen und es läuft umso schneller. Im allerletzten Moment, wenige Schritte vor dem Abgrund, kommt einer der Verfolger so dicht an ihn heran, dass er den Zipfel seiner Augenbinde greifen und sie ihm von den Augen ziehen kann. Nun sieht das Kind plötzlich, welche Katastrophe ihn nur einen Schritt weiter erwartet. Wird es weiterlaufen? Natürlich nicht. Wenn seine Augenbinde entfernt ist, wird es sich unausweichlich entscheiden stehen zu bleiben. Aber diese Unausweichlichkeit mindert nicht die Tatsache, dass es eine freie und bereitwillige Entscheidung trifft, und das in überwältigendem Bewusstsein der Erleichterung und Dankbarkeit.

Über das Wesen echter Buße wurde sehr kontrovers debattiert. Ist sie eine »Sinnesänderung«, die nur die Einstellung gegenüber Jesus Christus betrifft, oder gehört auch echte Betrübnis über die eigene Sünde dazu? Umfasst sie auch die Unterwerfung des eigenen Lebens unter die Herrschaft Jesu Christi, oder kann sich das noch später vollziehen? Manche Lehrer gehen so weit, dass sie Buße über *tatsächliche Sünden* und Unterwerfung unter die Herrschaft Christi ablehnen und als unzulässige Hinzufügungen zum Glauben betrachten.¹ Für sie ist Buße nur ein anderer Begriff für Glauben und umfasst nicht, dass man sich für tatsächliche Sünden schämt und sie bedauert und bereut. Die Übergabe unter den Willen Christi sehen sie als separates Ereignis, das oft einige Zeit nach der Bekehrung geschehe.

Die Vertreter dieser Auffassung sind oft ernsthafte Evangelisten, aber ihr Ruf des Evangeliums ist stark verkürzt und führt sicherlich zu einem großen Anteil an unechten Bekehr-



Dieser Artikel ist ein Auszug aus: **Peter Masters: KraftWort** Paperback., 235 S., Schwengeler/Betanien, Art.-Nr. 175980

Sonderpreis
€ 14,90 € 7,90

ten. Auf diesen Seiten werden wir uns an die ältere, sicherere und eindeutig biblischere Sicht halten, dass Buße bedeutet, eigene Sünden von Herzen zu bedauern und sein bisher rebellisches Leben der Autorität und Herrschaft des Herrn zu unterstellen. Buße und Glaube sind anfänglich möglicherweise nicht ganz aufrichtig oder angemessen. (Die Gründe dafür werden im Buch »Kraftwort« in Kapitel 5 dargelegt.) Es kann irgendetwas fehlen, was den Segen Gottes verzögert. Bevor der Erweckte eine bewusste Bekehrung erlebt, macht er womöglich mehrere Anläufe zur Buße, und somit kann diese dritte Phase sich über einen gewissen Zeitraum erstrecken.

Glaube bedeutet, an das ganze Evangelium zu glauben und insbesondere an den Herrn Jesus Christus als Person Gottes und an sein allgemeines Sühnewerk am Kreuz von Golgatha. Auch hier kann sich über einen Zeitraum aus einem zunächst unvollständigen Glauben ein voller, gesunder Glaube entwickeln. Während dieser Phase bedient sich Gott der Evangeliumsverkündigung, um die Aufrichtigkeit des Suchenden zu vertiefen, sodass er vorbehaltlos Buße tut und seinen Glauben völlig und ausschließlich auf das Werk Christi setzt.

Rechtfertigung und neue Geburt

Unmittelbares Ergebnis von echter Buße und Glaube ist die vierte Phase der Errettung, die zusammengehörigen Ereignisse von Rechtfertigung und bewusster neuer Geburt, die beide augenblicklich geschehen. Natürlich ist der gesamte Prozess die neue Geburt, aber hier meinen wir die *bewusste* Phase der Geburt. Die Empfängnis (anfängliche Wiedergeburt) führt zur Schwangerschaft, und dann wird zu entsprechender Zeit das »Baby« geboren und zur Welt gebracht. Die bewusste neue Geburt ist nicht der erste Anfang des Lebens, aber der Anfang des bewussten und

sichtbaren Lebens. Der Bekehrte ist hierbei einfach der Empfänger einer neuen Natur und eines gewissen Maßes an Heilsgewissheit.

Die Rechtfertigung ist die im Himmel verlautbarte Erklärung, dass jemand als »nicht schuldig« und als all der Segnungen würdig betrachtet wird, die einer völlig gerechten Person zustehen. Wenn diese Rechtfertigung im Himmel verkündet wird, empfängt der Bekehrte die bewussten, sichtbaren Zeichen seiner Wiedergeburt und stellt fest, dass die Merkmale der Errettung und der neuen Natur in seinem Leben offenbar werden.

Heilsgewissheit

Mit der bewussten Geburt kommt die fünfte Phase der Errettung, die *Heilsgewissheit* oder Versiegelung mit dem Heiligen Geist. Normalerweise geschieht sie gleichzeitig mit der vierten Phase, doch oft hinkt die Heilsgewissheit ein wenig hinterher.

In Epheser 1,13 schreibt Paulus: »In ihm seid auch ihr, als ihr gläubig

wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.«

Diese Versiegelung wird als das Empfangen der Gewissheit beschrieben, in den Himmel zu kommen. Das Siegel, an das Paulus dabei dachte, ist zweifellos das altorientalische Wachssiegel eines Königs oder Adligen, das einen Brief oder Erlass authentifizierte. Der Neubekehrte kann das Siegel des Heiligen Geistes

an sich selbst erkennen, und auch andere Beobachter sehen es an ihm. Es besteht kein Zweifel, dass er ein neuer Mensch geworden ist. (Kapitel 6 von KraftWort, »Sieben sichere Zeichen für eine echte Bekehrung«, bietet einen Leitfaden, um Bekehrten zu helfen, ihre Errettung zu erkennen.)

Während dieses ganzen Prozesses und seiner fünf Phasen bietet der Heilige Geist den Evangelisten und zeugnissgebenden Gläubigen ein echtes Hilfsmittel. Das sehen wir in Römer 10,14-15:

Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger? Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht aus-

gesandt werden? Wie geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!«

Wenn das Evangelium verkündet wird, bewirkt Gott die Empfängnis und der Suchende wird geistlich erweckt und von Sünde überführt. Evangelistische Argumente, Warnungen und Aufforderungen sind die äußeren Werkzeuge. Wann immer ein Prediger diesen Dienst ausübt, stehen ihm die Vorrechte dieser Werkzeuge bereit. Der Sünder lernt den Weg der Buße und des Glaubens durch den Prediger oder zeugnissgebenden Gläubigen kennen. Sollte er es nicht schaffen, den Herrn zu finden, dann werden ihn weitere evangelistische Erklärungen und Ermunterungen drängen, zum Thron der Gnade zurückzukehren. Und wenn ein suchender Sünder schließlich klar wiedergeboren ist und die neue Natur an ihm hervorstrahlt, dann hat das Erklären von Evangeliumsthemen dazu beigetragen, dass er das Werk der Gnade in seinem Leben erkennt und Heilsgewissheit erlangt. Der Heilige Geist wendet in seiner Gnade das gesprochene Wort auf den Menschen an.

Hinausgezögerte Phasen

Wenn der Herr jemanden errettet, bekehrt er ihn nicht so, wie ein Chirurg eine Operation durchführt. Beim Chirurgen wacht der Patient von der Narkose auf und stellt fest, dass die Operation stattgefunden hat, ohne dass er aktiv beteiligt war. Er hat nichts gemerkt. Die »Operation der Gnade« ist ganz anders, weil sie den Sünder voll bewusst *mit einbezieht*. Er wird über seinen Verstand informiert und überführt, wenn der Heilige Geist sein Gewissen bewegt und seinen Willen schmelzen lässt, sodass er eifrig die Verheißungen des Evangeliums ergreift und sich auf die Liebe und Gnade Gottes wirft.

Unser fünfphasiges geistiges Modell der Errettung lässt bei drei Phasen Verzögerungen zu. Die erste Phase (die Empfängnis) ist ein augenblicklicher Akt des Heiligen Geistes; gleiches gilt für die vierte Phase (Rechtfertigung und Verleihung des bewussten, sichtbaren neuen Lebens). Die dazwischenliegenden Phasen zwei und drei können sich jedoch über einen Zeitraum erstrecken. Die Erfahrung, erweckt und von Sünde überführt zu sein, kann eine Zeitlang dauern, was auch für Buße und

Glaube gilt. Jede Verzögerung bei der Errettung liegt jedoch stets am Sünder selbst. Sonst hätte die Verheißung Jesu auf unser Bitten, Suchen und Klopfen, die sofortige Erhörung anklingen lässt, keine Grundlage. Auch für Heilsgewissheit (die fünfte Phase) kann es Hindernisse geben. Dann müssen andere den Bekehrten ermutigen.

Praktische Schlussfolgerungen

Aus praktischer Sicht sollten wir erstens unsere evangelistische Verkündigung insbesondere darauf ausrichten, dass sie die Phasen von Erweckung und Sündenerkenntnis sowie von Buße und Glaube fördert und vertieft. Wir sollten uns fragen: Werden diese Punkte in unserem Verkündigungsdienst ausreichend angesprochen? Auch bei persönlicher Seelsorge können wir darauf achten, in welcher Phase sich die betreffende Person wahrscheinlich befindet.

Zweitens sehen wir an diesem Modell der Errettung, dass die sich entwickelnde Bereitschaft des Suchenden, Buße zu tun und zu glauben, für Gott sehr wertvoll ist. Deshalb sollten wir nie irgendetwas tun, was die ureigene, freie, persönliche und echte Reaktion des Suchenden voreilig beschleunigen würde. Einen solchen Menschen durch irgendeine emotionale Manipulation dazu zu drängen, sich voreilig als gläubig zu bekennen, würde die echte Reaktion verderben, die der Heilige Geist im Herzen bewirkt.

Drittens erinnert uns der Aspekt der aktiven Reaktion in Form von Buße und Glaube (die dritte Phase), dass man Suchenden nie den falschen Eindruck vermitteln sollte, sie bräuchten nicht persönlich zu reagieren, weil Gott sie ja zu seiner Zeit bekehren würde. Die evangelistische Predigt sollte reichhaltig sein an Anweisungen, Ermahnungen, Verheißungen und Ermutigungen. Sie sollte betonen, dass man dringend zu Christus gehen und bei ihm Gnade suchen muss und dabei von Herzen Buße tun, glauben und sich ihm ergeben sollte. Eine evangelistische Predigt scherzt damit nicht, drängt nicht und manipuliert nicht, sondern nötigt durch Appellieren und Überzeugen zu einer Reaktion.

In den weiteren Kapiteln von »KraftWort« beschäftigen wir uns u.a. mit den seelsorgerlichen Implikationen von Buße und Glaube und sehen, welchen Rat wir denen geben sollten, die ringend auf der Suche nach Errettung sind.